

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Stolypin.

Eine der „Pol. Korr.“ aus Paris zugehende Zuschrift lenkt die Aufmerksamkeit auf eine an das Attentat gegen den russischen Ministerpräsidenten Stolypin anknüpfende Betrachtung des „Temps“, die sehr bezeichnend sei für die Auffassung, die in den ernstesten politischen Kreisen eines von so liberalem Geiste erfüllten Landes, wie es Frankreich ist, hinsichtlich der russischen Angelegenheiten vorherrscht. Weit entfernt davon, die Lage Rußlands als eine verzweifelte darzustellen und in das scharfe Verdammungsurteil, das von manchen über das System Stolypin gefällt wird, einzustimmen, sucht das Blatt dem russischen Ministerpräsidenten gerecht zu werden und die Aufgaben der russischen Regierung darzulegen. Das Attentat auf der Apokalypse kam, wie der „Temps“ ausführt, in der ganzen zivilisierten Welt nur absolute Verwerfung erfahren, nicht nur weil es Unschuldige getroffen hat und ein nutzloses Verbrechen war, sondern auch weil nüchterne Beobachter in Stolypins Werten nichts entdecken können, was im Lichte politischer Leidenschaften den Anschein, wenn nicht einer Rechtfertigung, so doch einer Erklärung des Anschlags zu bieten vermöchte. Das Blatt hebt mit Befriedigung hervor, daß auch die liberale russische Presse das Attentat mißbilligt, und betont die Notwendigkeit, daß Stolypin zwischen den Anhängern der Freiheit und denjenigen der Revolution, zwischen nihilistischen Terroristen und eifrigen Reformatoren streng unterscheidet. Und in gleicher Weise müsse der Ministerpräsident in Zukunft die Unterdrückungsmittel und die liberale Politik, die er verfolgen will, auseinanderhalten. Es sei notwendig, die Ordnung wiederherzustellen, es sei unerlässlich, die Verbrecher und Anarchisten zu bestrafen. Es sei notwendig, die Mißbräuche, unter welchen das Volk leidet, zu unterdrücken, es sei unerlässlich, die Reformen zu vollziehen, die das Reich zu einem den Bedürfnissen des modernen Geistes angepaßten Staat machen sollen. Diese beiden Aufgaben laufen parallel. Die wahren Freunde Rußlands wünschen die Meuchelmörder geächtet zu sehen, ebenso sehr, wie sie die Verwirklichung der

Reformen wünschen, die den Despotismus der Bureaucratie beheben und die Leiden des russischen Volkes erleichtern sollen.

Das „Fremdenblatt“ sieht in dem Verlaufe der Apanagenländereien an die Bauernlandbank, den Bar Nikolaus am 25. August angekündigt hat, ein weittragendes Ereignis in der russischen Landpolitik sowohl, wie in der Gesamtentwicklung des Reiches. Wenn auch der kaiserliche Akt bei den Radikalen noch eine pessimistische Aufnahme erfährt, so dürfte es ihnen nicht erspart bleiben, eine ähnliche stillschweigende Umkehr vorzunehmen, wie gelegentlich des kaiserlichen Manifestes, das die Reichsduma einberief. Nur wenige Regierungsakte der letzten fünfzig Jahre der inneren Geschichte Rußlands können mit diesem an Wichtigkeit verglichen werden. Der Entschluß des Kaisers muß jedenfalls als der Beginn einer großzügigen Aktion anerkannt werden. Ob der Vorschlag der Semstwo-männer der richtigere gewesen, oder ob die Bauernlandbank die ihr zugeordnete Funktion zu leisten imstande sein wird: die agrarische Frage ist in ein neues Zeichen eingetreten, und es wäre zu wünschen, in das Zeichen ruhigerer gedeihlicher Entwicklung.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint, durch die getroffene Maßregel soll der Eventualität vorgebeugt werden, daß sich die bäuerlichen Deputierten in einer künftigen Duma den radikalsten Parteien anschließen. Es müsse sich aber erst zeigen, ob es sich nicht um eine Maßregel handelt, von der mehr erwartet werde, als sie an positiven Erfolgen erzielen wird. Sehr viel werde natürlich auf die Durchführungsart ankommen, ob nicht der Vorteil der Verkäufe nur den Beamten und Spekulanten zufallen wird. Übrigens können fünf oder selbst zehn Millionen Dessjatinen Land zu allerbilligsten Preisen den Landhunger von hundert Millionen Bauern nicht befriedigen und der Schlusseffekt könne nur der sein, daß dieser partielle Erfolg der Dumatätigkeit die Bauern anspornt, in ihrer jetzigen Haltung gegenüber der Regierung zu beharren.

Die „Zeit“ meint, der Freiheitshunger des russischen Volkes werde auch durch die Kronländereien nicht gestillt werden, die der Zar jetzt den landarmen Bauern darbieten will. Herr Stolypin und mit ihm alle, die hinter ihm und neben ihm stehen,

erinnen immer wieder neue Mittel, durch die die Ruhe im Reich eintreten könnte, und wollen es nicht einsehen, daß es nur eines gibt, ein einziges, das alle geplanten Gesetzesvorlagen aufwiegt: die Freiheit und die Konstitution.

Die „Österreichische Volkszeitung“ bemerkt, der erste Schritt zu einer gründlichen Agrarreform sei nun gemacht worden. Wenn es auch an Stimmen nicht fehle, die ihren Wert ziemlich niedrig einschätzen, so bleibe es immerhin ein tragisches Verhängnis, daß gerade Stolypin, der doch den Versuch einer solchen Reform übernehmen will, zum Opfer eines Attentats ausersehen war, das zwar ihn selbst verschonte, dafür aber so viele andere dahintrafte, die an den russischen Zuständen gewiß unschuldig sind.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ sagt, der russische Bureaucratismus möchte sich, da der Revolution der Intelligenz nicht beizukommen ist, wenigstens der Bauern versichern, bei denen schließlich doch die Entscheidung über das Schicksal Rußlands liegt. Der neue Akt sei, soll er wirklich gute Wirkungen haben, im großen und ganzen geordnete wirtschaftliche Verhältnisse bei den Bauern voraus. Da die Bauern aber arm sind, kann es sich im besten Falle um Eröffnung eines Grundkredits drehen, der in Raten zurückgezahlt wird und schließlich wieder das Gesicht des Pachtentrichtens hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. August.

Das „Deutsche Volksblatt“ bemerkt zu den neuesten Meldungen über czechisch-magyarische Annäherungsversuche, daß es nichts Gemeinsames zwischen Magyaren und Czechen gebe, als den Haß gegen das Deutschtum. Darauf lasse sich aber ein auch noch so gebrechliches Gebäude nicht aufbauen. Das czechische Volk habe einen zu gesunden Instinkt, als daß es sich zu einer Politik kommandieren ließe, die ihm widerstreben muß, und die in Ungarn lebenden Slaven werden es gleichfalls nicht begreifen können, daß ihre czechischen „Brüder“ sich mit ihren ärgsten Feinden alliierten.

Der „Matin“ meldet aus Rom, daß ein Teil der Kardinalkommission, die mit der Prüfung der Frage der Kultusvereini-

Fenilleton.

Konflikte.

Novelle von Helene Lang-Anton.
(Schluß.)

Wochen waren seit Renates Ankunft vergangen, und sie war den Verwandten so fremd geblieben wie in der ersten Stunde ihres Kommens. Die frische, klare Waldluft hatte auch keine Rosen auf ihre Wangen gezaubert. Und alle in der Oberförsterei sahen der Abschiedsstunde wie einer Erlösung entgegen. Nicht zuletzt die kleine Käte, die mit der stillen, ernstesten jungen Tante gar nichts anzufangen wußte. Nicht einmal von Better Friß sprach sie mehr, und der lieferte doch Stoff genug.

Der Tag der Abreise kam. Der Onkel hatte den Befehl zum Anspannen gegeben. Renate hatte ihre Sachen gepackt und war noch einmal nach dem Wald gegangen, um, wie sie lächelnd sagte, von diesem vielleicht für lange Zeit Abschied zu nehmen. Es wurde ihr doch schwer, aus diesem Frieden, den die Natur hier spannt, zu scheiden. Sie sah mit Bangen den alten neuen Verhältnissen daheim entgegen, die so viel Anforderungen an ihre Selbstbeherrschung, an ihre Kraft stellten.

Sie lehnte sich versunken an einen Baumstamm. Was war das Leben denn, wenn ein einziges Ereignis imstande war, es wertlos zu machen, jedes Wunschverlangen auszulöschen?

Sie hörte das Heranrollen eines Wagens und schreckte zusammen. Hatte sie sich verspätet? War es schon Zeit, nach der Bahn zu fahren? Sie hörte Tritte hinter sich, man kam sie holen. Sie wandte sich schnell und — sah sich ihm gegenüber, ihm, dem sie nie mehr begegnen wollte.

„Reinhold, Sie hier?“ entfuhr es unwillkürlich ihren Lippen.

„Ja, ich, Renate. Ich habe Sie gesucht und endlich gefunden. Ich muß Sie sprechen, Sie müssen mich anhören.“

„Wozu? Wir haben uns nichts mehr zu sagen.“ Sie maß ihn mit stolzem Blick und wollte an ihm vorüberstreiten.

Er hielt sie krampfhaft am Arm fest. „Rein, Renate, ich lasse dich nicht. Ich war krank, ein Wahnsinniger, der sich nicht zu helfen wußte, sich in eine Idee hinein veramte, die ihm das Unglück bringen mußte. Das Unglück war deine Abreise. Sie hat mir die Augen geöffnet, den Zwiespalt meines Herzens gelöst, mich zur Erkenntnis meiner Torheit gebracht, so daß ich heute vor dich hintreten und dir sagen kann: Ich weiß, weshalb du mich aufgegeben, denn ich habe Tag und Nacht darüber gegrübelt und der Schmerz, den ich darüber empfand, hat mir bewiesen, wie heiß und ehrlich ich dich liebe. Nein, sieh mich nicht so verächtlich an, wende dich nicht ab. Du darfst mich nicht verdammen, ohne mich angehört zu haben. Ich betete deine Mutter schon zu einer Zeit an, als du noch

in der Pension weiltest. Ich tat alles, um ihre Gunst zu erlangen. So saß ich oft stundenlang bei ihr und hörte ihr zu, wenn sie von dir sprach. Und sie sprach immer nur von dir. Ich gewann dadurch ihr Vertrauen, ihre Zuneigung. Als du aus der Pension zurückkehrtest, warst du mir keine Fremde. Ich kannte dich besser als die anderen. Ich verstand dein Wesen, denn deine Mutter hatte es mir erklärt. Wir wurden bald Fremde, bald mehr als Freunde. Ich glaubte, in dir nur die Tochter jener Frau zu lieben, der meine ganze Seele, mein ganzes Herz gehörten. Ich wollte sie nicht fürs Leben verlieren und verlobte mich deshalb mit dir.“

Renate zuckte zusammen, aber sie unterbrach ihn nicht.

„Das war eine Schuld, die ich beging. Aber sie war nicht so groß, als du glaubst. Der Betrüger war zugleich der Betrogene, denn ich hatte mir das alles eingebildet. Den Grund zu meiner Liebe zu dir legte wohl die Leidenschaft für deine Mutter. Aber immer mehr verschmolz in meiner Seele, mir selbst unbewußt, das Bild der Mutter mit dem der Tochter. Und dein Verlust hat mir bewiesen, wer Siegerin geblieben ist. Das mußte ich dir sagen. Ich erhoffe nichts von diesem Gespräch, denn ich kenne deinen Stolz und deine Herbitheit. Aber es drängte mich vor allem, dir der Mutter Bild in deinem Herzen ungetrübt zu erhalten. Deine Mutter ist nicht nur die schönste und anbetungswürdigste Frau, die ich kenne, sie ist auch die edelste und

g u n g e n betraut ist, ursprünglich geneigt gewesen sei, ein leidliches Übereinkommen vorzuschlagen. Als Kardinal-Staatssekretär Merry del Val von dieser Stimmung der Kardinalkommission unterrichtet wurde, habe er den Papst veranlaßt, den als unveröhnlich bekannten Kardinal Amatelli in die Kommission zu berufen, um dadurch die entschiedene Ablehnung der Kultusvereinbarungen zu sichern.

In bezug auf die von amtlicher russischer Seite bereits in entschiedener Form bestrittene Nachricht, betreffend den Plan einer Umwandlung der R u s s i s c h e n S t a a t s b a n k in eine Aktienbank wird aus Petersburg berichtet, daß man es mit einem verspäteten Nachklang früherer Vorgänge zu tun habe. Es sei eine Tatsache, daß Graf Witte, als er an der Spitze der Regierung stand, den Plan einer solchen Umgestaltung des genannten Instituts in ernste Erwägung gezogen hat. Die jüngsten Pariser Meldungen, die das Projekt fälschlich dem jetzigen russischen Kabinett zuschrieben, werden in Petersburg als Ausstrahlungen dieser von Witte verfolgten Absichten betrachtet.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Helsingfors wurde auf einem in Uleaborg abgehaltenen Kongresse der Sozialdemokraten beschlossen, an den Landtagswahlen teilzunehmen und für die Wahl-agitation ein Programm ausgearbeitet. Weiter wurde vereinbart, die Entwicklung der professionellen Verbände zu unterstützen. Das Treiben der „Roten Garde“ wurde verurteilt, weil sie ohne Wissen und Erlaubnis der Parteileitung gehandelt habe. Der Kongreß faßte dann einstimmig den Beschluß, die „Rote Garde“ aufzulösen.

Über das Ergebnis der Untersuchungsreise des Ministers des Innern, Petkov, nach Muchialo wird aus Sofia nachträglich gemeldet, der Minister habe feststellen können, daß ein großer Teil der Schuld an der bedauerlichen Katastrophe auf die Behörden von Burgas und Muchialo fällt, welche über den von beiden Nationalitäten vorbereiteten Zusammenstoß und dessen mögliche Folgen gänzlich unorientiert waren und auf eine telegraphische Anfrage der bulgarischen Regierung, welche von privater Seite auf die Möglichkeit ernstlicher Vorkommnisse aufmerksam gemacht worden war, berichteten, es herrsche in dem Kreise von Muchialo vollkommene Ruhe. Infolge der Konstatierung dieser Pflichtver-säumnis der Behörden hat Minister Petkov noch am Tatorte die sofortige strafweise Entlassung des Burgasjer Bezirkspräsidenten, seines Sekretärs und des Kreispräsidenten von Muchialo angeordnet.

Zur Frage der Auslandsreisen des Königs Friedrich von Dänemark wird aus Kopenhagen berichtet, es werde in Hoffkreisen bestätigt, daß der König die Absicht hege, im Laufe dieses Jahres mehreren Staatsoberhäuptern Besuche abzustatten. Dieser Plan sei allerdings noch nicht so weit gediehen, daß sich schon ein bestimmtes Programm ankündigen ließe; immerhin sei aber zu verzeichnen, daß Reisen nach Berlin, Paris, London, Stockholm und Christiania ins Auge gefaßt werden.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Selbst-ständigkeitsbestrebungen der I s l ä n d e r werden immer energischer. Das islän-

dische Parlament war kürzlich in Dänemark und hat neue Forderungen gestellt, die darauf ausgehen, Island von den dänischen Gesetzen vollständig loszulösen. Der König soll nicht nur König von Dänemark sein, sondern auch König von Island genannt werden, und die isländische Regierung soll sich ausschließlich aus Isländern zusammensetzen. Außerdem soll Island einen besonderen Gouverneur oder Vizekönig erhalten. Zur Beratung dieser Forderungen verlangen die Isländer eine Kommission, die zu gleichen Teilen aus Dänen und Isländern bestehen soll. Die Isländer drohen, im anderen Fall nach England abzuweichen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Hund als Gerichtsbeisitzer.) Aus Bukarest wird geschrieben: Der Staatsanwalt-Substitut des Tribunals in der moldauischen Distrikthauptstadt Baslin befißt — so erzählt ein Jassyer Blatt — einen wundervollen Foxterrier, an dem er mit der größten Liebe hängt und der ihn überallhin, auch in den Gerichtssaal, begleiten muß. Neben dem Jautenil des Herrn Substituten befindet sich ein eigener Sessel, auf dem der Hund Platz nimmt, der regelmäßig den Gerichtshandlungen beiwohnt und mit ebensoviele Würde als Aufmerksamkeit dem Gang der Verhandlung folgt. Nur hie und da bricht sein lebhaftes Foxtemperament hervor, und wenn ihm einer der Angeklagten oder Zeugen nicht gefällt, so beginnt er zu knurren oder schnappt gar nach dem Betreffenden. Das ist dann immer von schlimmer Vorbedeutung, da der Herr Substitut davon überzeugt ist, daß derjenige, der in den Augen seines Foxs keine Gnade hat, unmöglich ein guter Mensch sein kann. Auch sonst macht sich der vierfüßige Gerichtsbeisitzer in hervorragender Weise nützlich. Wenn einer der Advokaten oder sein Herr selbst in seinen Ausführungen zu weiterschweifig ist, so beginnt der Hund jämmerlich zu heulen und hört nicht früher auf, als bis dem überflüssigen Wortschwall ein Ende gemacht wird. Merkwürdigerweise haben sich Leute gefunden, die der gerichtlichen Tätigkeit Foxs nicht das entsprechende Verständnis entgegenbringen und vom Justizminister verlangt haben, daß er durch einen strengen Ukas dem „Unfug“ ein Ende mache.

— (Die Katzen von Piacenza.) Ein Mitarbeiter von „Sarpers Magazine“, M. W. L. Alden, stattete vor kurzem der italienischen Stadt Piacenza einen Besuch ab. Er begnügte sich aber nicht damit, Kunstschätze zu sammeln, sondern er hatte hinreichend Gelegenheit, eine Spezialität Piacenzas zu studieren, die Katzenwelt. Katzen gibt es in Italien überall sehr viel, aber in Piacenza gibt es anscheinend mehr Katzen als Menschen. In einem Restaurant, das er besuchte, zählte Alden um seinen Tisch herum nicht weniger als elf Katzen, und ebensoviele belagerten die anderen Tische. In Rom bildet das Forum Trajanum einen Zufluchtsort der Katzen. In Piacenza gibt es nun nichts Ähnliches, und die Katzen feiern daher auf den Straßen ihre Feste, zum Entsetzen der Automobilisten, denen alle Augenblicke die Gefahr eines Prozesses in Gestalt einer Katze vor den Rädern auftaucht. Eines Tages erhebt sich ein gewaltiger Lärm: ein Engländer hat eines der geheiligten Tiere überfahren. Er wird vor den Rada geschleppt. Der Aus-

gang kann nicht zweifelhaft sein: Polizeistrafe und Schadenersatz an den Eigentümer des Tieres. Da eignet sich etwas Unglaubliches. Nicht weniger als sieben Personen melden sich als Eigentümer der Katze, die bei ihren Lebzeiten herrenlos die Straßen durchstrich, und eine Legion von Zeugen unterstützt ihre Behauptung. Mr. Alden, der als Vertreter des Delinquenten intervenierte, hatte zwar ob dieser merkwürdigen Eigentumsverhältnisse Bedenken. Aber der Beamte klärte ihn lächelnd auf, es sei in Piacenza durchaus nicht selten, daß sich mehrere wenig begüterte Personen zusammentun, um eine Katze von Wert zu erwerben. Demgemäß wurde der Fremde zu zehn Lire Geldstrafe und zum Ersatz von je fünf Lire an jeden der sieben Eigentümer verurteilt!

— (Die zerrissene Hose.) Die „Dresd. Nachr.“ erzählen: Daß auch eine zerrissene Hose als eine reichlich fließende Quelle des Lebenserwerbes dienen kann, hat der Rutscher Kochler aus Kyritz bewiesen. Er verbrachte seit einiger Zeit in Berlin gute Tage, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Alles, was er brauchte, lieferte ihm seine zerrissene Hose. Täglich machte er so und so vielen Leuten glaubhaft, daß ihr Hund ihm die Hose zerrissen habe. Die Leute freuten sich stets, daß der Köter nicht auch die Wade des Rutschers mitgepackt hatte. So kommen sie mit Mark 1.50 davon, die Kochler als Schadenersatz verlangt.

— (Klassische Heiratsannoncen.) Ein Fräulein, das seit einer Reihe von Jahren eifrig die Heiratsannoncen in den Zeitungen studierte, hat daraus folgende Blütenlese zusammengestellt: „Fein gebildete Dame aus guter Familie möchte gleich dem Rädchen von Heilbronn einem Grafen Wetter vom Strahl ihr höchstes Glück zu verdanken haben.“ — „Eine keusche Amalia im Besitz von mehreren Tausendmarktscheinen sucht einen Karl Moor, der ihr das Geld und das Herz raubt.“ — „Ia, Gretchen ohne Familienanhang wünscht die Bekanntschaft eines Doktor Faust zu machen, dessen Kenntnisse in der Magie ausreichend sind, ihr das Herz zu bezaubern.“ — „Luise, 18 Jahre alt, blond, von stattlicher Gestalt, sucht einen Ferdinand, dessen Leutnantsapanage zur Hausstandsgründung ausreicht.“ — „Sofort verheiraten will sich arme, aber anständige Thekla mit edelstehendem Bicolomini, der gutgehendes Geschäft sein eigen nennt.“ — „Ein edler Prinz von Guastalla wird von Emilia Galotti im vorgerückten Alter begehrt. Kinderlose, wohlhabende Witwer werden bevorzugt.“

— (Gut zurüdgegeben.) Ein Provinzler wendet sich an einen Polizeidiener in S'Gravenhage mit der Frage: „Wie komme ich in die Emmastraat?“ — „Sie können in der Droschke fahren, oder die Elektrische nehmen, Sie können aber auch gehen,“ war die salomonische Antwort. „Welchen Weg muß ich einschlagen, um zu Fuß hinzukommen?“ war die Wiederfrage. „Erst gehen Sie rechts, dann links und über eine Zeit durch eine Querstraße, dann sind Sie in der Emmastraat.“ — „Danke! Zigarre gefällig?“ Der Schutzmann will zugreifen. Da sagt der Provinzler zu ihm: „Diese Zigarren können Sie sich im Laden holen lassen, Sie können aber auch selbst hingehen und sie einkaufen und dann gleich mitnehmen. Wenn Sie zu faul sind, um sie zu tragen, können Sie sich dieselben zuschicken lassen; Sie können sie gleich bezahlen, können dort aber auch pumpen. Adieu!“

Ihre Töchter.

Original-Roman von A. Roel.

(55. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß nicht, was du mit diesem Benehmen bezweckst,“ sagte schließlich Mathilde in gequältem Tone. „Wenn du deine Sache damit zu verbessern glaubst, irrst du dich. Dir sollte der Boden hier unter den Füßen brennen. Du hast dich nicht so aufgeführt, daß dein Bleiben erwünscht sein kann, und daß dich der Hofrat nicht mehr hierher laden wird, dessen kannst du sicher sein.“

Daß es keinen Zweck hatte, nun nicht fortfahren zu wollen, und daß sie damit nichts gewinnen würde, mußte Thessa. Aber gerade die Einsicht, daß sie endgültig verspielt hatte, machte sie ja so wütend, und sie verbitterte Mathilden die letzten Stunden des Beisammenseins noch gründlich.

Wie sie dann endlich fortkam, mußte Muschi nicht. Sie hatte abends von den Damen Abschied genommen, von Thessa natürlich einen mehr als kühlen, und kam des Morgens absichtlich nicht eher wieder zum Vorschein, als bis sie die Laßmanns fort mußte.

Dann aber begab sie sich mit um so leichterem Gemüte in den Garten hinunter. Das war ja schön: die Luft war rein und er noch da . . .

Ihre Gedanken kehrten mit einem eigentümlichen Gefühl zu dem zurück, was sie gestern abend unter der Silberweide erlebt hatte. Unmöglich konnte das

reinste. Und nur ein Wahnsinniger oder Kranker, der ich gewesen, konnte sich ihr, der treuesten Gattin und zärtlichsten Mutter mit solchen Gefühlen nahen.“

Kenate atmete tief auf. Sie fühlte, wie sich der Bann von ihrer Seele löste. Nun brauchte sie das Wiedersehen mit der Mutter nicht mehr zu fürchten.

Sie reichte ihm beide Hände und sagte: „Ich danke Ihnen, Reinhold, für die letzten Worte, sie haben mir wohlgetan. O, Sie wissen nicht, wie wohl.“

Er mußte es genau. Deshalb hatte er sie auch gesucht, deshalb war er auch gekommen. Für sich erhoffte er nicht viel. Aber diesen Alp wollte er von sich nehmen. Sie sollte an die Mutter wieder glauben. Er hielt ihre Hände fest.

„Und ich?“ fragte er zaghaft. „Haben Sie für den Reuigen kein Wort?“

Sie sah ihn traurig an, schüttelte leise den Kopf und wollte weiter schreiben. Dann dachte sie daran, wie ehrlich sein Geständnis gewesen, und sie glaubte plötzlich an seine Reue. Und als er, durch ihr Zögern veranlaßt, nochmals flehte:

„Vergib mir, Kenate, nicht heute, nicht morgen, aber später — später,“ kam es flüsternd von ihren Lippen:

„Vielleicht.“

Wirklichkeit sein, hatte Stephan noch sie mit solchen Augen angeblickt, er, der Strenge, Unnahbare! . . . Sie mußte das Ganze geträumt haben.

Spätsommermorgenstille war über den Garten gebreitet, als sie hinunterkam. Der Tau lag noch auf den Blättern und seine Nebelschleier hingen im Gezweige . . . Unter der Decke seiner Frühnebel schlummerte der See und ein erquickend kühler Hauch kam nun von der großen Wasseroberfläche herauf, während früher im Sommer um diese Stunde schon die Sonne auf den Garten hinunter zu brennen gepflegt hatte.

Ganz von selbst wendeten sich Muschis Schritte dem Bänkchen am Wasser zu, als müßte sie dort erfahren, ob es wahr sei, was sie zu erleben geglaubt hatte, oder ob sie sich die ganze Geschichte nur eingebildet habe. Aber so viel war doch sicher wahr, daß er nicht abgereift war, sondern noch ein paar Tage blieb, so daß man einholen konnte, was durch Schmol-len veräumt worden war.

Wie sie sich auf diese letzten Tage freute!

Wie war denn das gekommen, daß er ihr heimlich so viel geworden war? Das konnte doch nicht von hier stammen, wo sie die ganze Zeit über böse gewesen waren? Wenn sie zurück dachte, so fand Muschi, daß es an jenem Spätherbsttage begonnen hatte, wo Stephan am Abend mit dem Papa und dem Onkel ins Haus gekommen war . . . Schon damals hatte er ihr so imponiert, und sie hatte zu ihm aufgeblickt. Und später? Er gönnte ihr nie ein freundliches Wort.

— (Frauenwünsche.) In England wurde kürzlich eine interessante Enquete veranstaltet: ein Schriftsteller organisierte eine Rundfrage über die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Geschlecht. Unter den vierzig interviewten, der Allgemeinheit mehr oder minder bekannten Persönlichkeiten war nur ein Mann, der zugab, er würde gern „eine Woche hindurch während einer Stunde des Tages“ ein Weib sein, um Frauen besser und eingehender studieren zu können; alle übrigen „Herren der Schöpfung“ waren oder schienen zufrieden zu sein, sofern ihnen dies die Wahl zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit ließ. Sinegenen bekannten sich zahlreiche Frauen als Unzufriedene. Die eine wollte ein Mann sein, um ihr Tun und Lassen nach eigenem Gutdünken regeln zu können; eine bizarre Sportdame wäre um ihrer geliebten Pferde willen am liebsten ein Mann, für Stunden sogar ein Jockey geworden; eine dritte wollte ihr Geschlecht höherer Verdienstmöglichkeit zuliebe aufgeben; wieder eine andere hat nur psychologische Studienmomente im Auge; eine Lebensweise meinte, sie würde gern zum Manne, um tiefe Gründe der Dankbarkeit bei der Rückkehr zum eigenen Geschlecht empfinden zu dürfen, und eine Weltkämpferin wünschte, ein sieghafter Salonlöwe zu werden, da sie wisse, wie ein Mann den Frauen zu nahe komme. „Männlichkeit ist für viele von uns Frauen nichts als ein Name für Gegensatz“, faßt eine Theoretikerin zusammen. Ob es der erstarkende Geist, das Sehnsuchtsgefühl der Freiheit ist, das die Frauen das männliche Geschlecht beneiden läßt, oder ob der Mann den Vorwurf der Passivität und Schwäche fürchtet, wenn er Unzufriedenheit mit seiner Art laut werden läßt, das getreue Auseinanderhalten dieser Bewegmotive reicht über den Rahmen aller Enqueten hinaus.

— (Das Handwerk hat keinen goldenen Boden.) Beim Schneider, der maßlos arbeitet. — Beim Schuster, der sich keinen Absatz zu verschaffen weiß. — Beim Selcher, dem alles Wurst ist. — Beim Müller, dessen Mahlzeit nur eine Viertelstunde dauert. — Beim Friseur, der keinem ein Haar krümmen kann. — Beim Gutmacher, bei dem alles nach seinem Kopfe gehen muß. — Beim Kammmacher, dem der Kamm schmilzt. — Beim Seiler, bei dem alle Stränge reißen. — Beim Schmied, der seine Kette bricht. — Beim Tischler, der ein Brett vor dem Kopfe hat. — Beim Bäcker, der in seinem Hause jede Gärung unterdrückt. — Beim Maurer, dem täglich etwas einfällt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Amtstätigkeit des k. k. Gewerbeinspektors für Krain im Jahre 1905.

Dem Berichte des Herrn k. k. Gewerbeinspektors Johann Santrucek in Laibach über die Amtstätigkeit im Jahre 1905 entnehmen wir folgende Hauptdaten:

und doch hatte sie ihm ihr Herz geschenkt, unverlangt, ohne es recht zu ahnen. . . O Gott, wenn er es am Ende doch nicht so gemeint hätte! Sie konnte sich auch täuschen. . .

Als sie um das Gebüsch herum und zu dem Bänkehen gelangt war, sah sie, daß es nicht mehr unbefetzt war. Stephan Rockh saß da, die Ellenbogen auf die Knie gestemmt, den Kopf mit den Händen stützend, und blickte auf den See hinaus, über dem es wogte und wallte, weil die Wasser danach strebten, sich unter den Strahlen der Sonne zu entschleiern.

Beim Nahen ihrer Schritte richtete der in sich Verfunken sich auf, und als er Muschi erblickte, sprang er von seinem Sitz empor und kam ihr mit leuchtenden und unruhig fragenden Blicken entgegen.

„Also sind Sie wirklich da geblieben, und die Thessa hat Sie nicht entführt?“ fragte Muschi mit erzwingener Scherzhaftigkeit.

Stephan faßte sie bei den Händen und zog sie zur Bank.

„Ich habe hier auf Sie gewartet,“ sagte er.

„Wie so denn? Und wenn ich nicht gekommen wäre?“

„Sie mußten kommen. . . Wir wurden gestern unterbrochen. Haben Sie sich die Sache überlegt?“

„Was hätte ich mir denn überlegen sollen?“ fragte Muschi wirklich erstaunt.

„Sie wissen ja. . . Ob Sie meine Frau werden wollen.“

Er sagte das beinahe rauh und blickte sie nicht dabei an.

„Das haben Sie mich ja gestern nicht gefragt. . .“ stammelte Muschi.

„Ich hätte es getan, wenn Sie nicht davon gelaufen wären. . . Aber Sie hatten mich doch schon verstanden. Nicht wahr?“

I. Übersicht der Amtstätigkeit.

Die im Berichtsjahre durchgeführten 731 Inspektionen entfallen auf 664 gewerbliche Betriebe. Im Berichtsjahre sind dem Amte 277 Verständigungen über die Abhaltung kommissioneller Verhandlungen zugegangen.

Das Amt gelangte zur Kenntnis von 4 Arbeitseinstellungen, bei welchen über Ersuchen der Arbeiterschaft in 2 Fällen interveniert wurde. Die gesamte auswärtige Tätigkeit nahm 188 Reisetage außerhalb des Amtssitzes und 88 Tage am Amtsorte, somit insgesamt 276 Reisetage in Anspruch.

Im Verkehre mit den Gewerbebehörden und Ämtern, sowie mit der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest wurden 257 Berichte, Äußerungen und Gutachten erstattet, und zwar an das k. k. Handelsministerium, bezw. das k. k. Zentral-Gewerbeinspektorat 34, an die k. k. Landesregierung 52, an Gewerbebehörden I. Instanz 141, an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt 23, an k. k. Gerichtsbehörden 3 sowie 4 an andere öffentliche Stellen. Außerdem wurde der Berichterstatter in einem Falle anlässlich eines in einer Dampfzage vorgekommenen Unfalles mit tödlichem Ausgange als gerichtlicher Sachverständiger herangezogen.

Die Gesamtzahl der im Aufsichtsbezirke bestehenden unfallversicherungspflichtigen Betriebe belief sich auf 1916, jene der fabrikmäßigen Betriebe auf 116.

Im Sinne des § 9, G. Z. G., wurden gegen 9 Unternehmer wegen 28 Übertretungen 10 Anzeigen erstattet, worüber dem Amte seitens der Gewerbebehörden I. Instanz 7 Verständigungen zuzamen, welche in einem Falle die getroffenen Anordnungen und in 6 Fällen die Verhängung von Geldstrafen im Gesamtbetrage von 170 K zum Gegenstande hatten. Außerdem fand eine aus dem Vorjahre stammende, nach § 9, G. Z. G. erstattete Anzeige durch Verständigung über eine im Betrage von 200 K verhängte Geldstrafe ihre Erledigung. Über die gegen 5 Unternehmer wegen 5 verschiedener Übertretungen erstatteten sonstigen Anzeigen langten 3 Verständigungen ein, welche in 2 Fällen die getroffenen Verfügungen und in 1 Falle einen erteilten Verweis betrafen.

In 78 Fällen wurde das Inspektorat von Unternehmern, in 88 Fällen von Arbeitern in Anspruch genommen. Die Zahl der auf Grund der Inspektions-tätigkeit an Unternehmer schriftlich ergangenen Anforderungen zur Abstellung von Übelständen belief sich auf 71.

II. Arbeiterschutz.

In der Berichtsperiode wurde mehrfach die Wahrnehmung gemacht, daß neue Betriebe ohne behördliche Genehmigung errichtet und in Benützung genommen, sowie daß an bestehenden Betriebsanlagen Zubauten und Adaptierungen, bezw. größerer maschinelle Einrichtungen ausgeführt und unter Außerachtlassung

„Halb und halb“, gestand Muschi unter seinem forschenden Blick.

„Und?“

„Und? . . . Und? . . . Sie werden mich gewiß schlecht behandeln“, sagte sie in vorwurfsvollem Tone.

Er wandte sich lächelnd herum. Das „Ja“, das er mit Spannung erwartete, klang doch schon aus dieser Befürchtung.

„Ich glaube nicht, Muschi.“

„Und warum wollen Sie mich denn überhaupt heiraten?“ fragte sie weiter. „Weil Onkel Lorenz es vielleicht wünscht. Nur deshalb?“

Ihre Augen tauchten fragend in die seinigen, aber er hielt diesen Blick mannhaft aus.

„Nein, Kind, ich habe einen viel stichhaltigeren Grund. . . Können Sie sich den nicht denken?“

„Ist es wahr? Ja, wirklich?“ Die Freude leuchtete in ihren Augen auf, als sie den seinigen begegneten, die das Liebesgeständnis blickten, das über seine der süßen Worte ungewohnten Lippen nicht so leicht kam. „Aber Sie wissen, ich bin nichts weniger als ein vollkommenes Geschöpf. . . Ich habe viele Fehler, wenn ich auch vielleicht nicht so arg bin, wie Sie früher geglaubt haben mögen. . .“

„Ich bin ja auch nicht vollkommen, Muschi, und Sie werden oft Geduld mit mir haben müssen. . . Wollen Sie das?“

Sie nickte rasch mit dem Kopfe und blickte ihn dabei mit einem so strahlenden Lächeln an, daß selbst der in Herzenssachen unerfahrene Mann empfand: Nicht mädchenhafter Gehorsam den Wünschen des Onkels gegenüber kam ihm hier entgegen, sondern eine Neigung, die er mit Beschämung wahrte, denn er hatte doch rein gar nichts getan, um sich sie zu erwerben.

(Schluß folgt.)

der Bestimmungen des § 32, G. D. ohne Kenntnis der Gewerbebehörde in Betrieb gesetzt wurden. Daß in solchen Anlagen den Anforderungen des Arbeiterschutzes nicht immer Rechnung getragen wird, ja sogar die primitivsten Maßnahmen in hygienischer und schutztechnischer Hinsicht unberücksichtigt bleiben, was zu trassen Übelständen führt, zeigen nachstehende in einer ohne jedwede Bewilligung errichteten und im vollen Gange angetroffenen Maschinenziegelei gemachten Wahrnehmungen: Die Betriebskraft lieferte dafelbst ein Benzinmotor, welcher im Freien unmittelbar bei der Ziegelpresse unter einem baufälligen Flugdache stand und dessen Schwungräder und Antriebsriemen, sowie dessen tiefhängendes Vorgelege (für die erwähnte Ziegelpresse) in keiner Weise gegen gefährliche Berührung geschützt waren. Die Aufstellung des Motors auf dem natürlichen Boden hatte infolge der großen Tourenzahl der beiden Schwungräder auch eine bedeutende Staubaufwirbelung und eine damit verbundene Belästigung der in der Nähe beschäftigten Arbeiter zur Folge. Das Benzin wurde in einer unmittelbar an die Ringofenmauer und den Kaminsofel angelehnten Kammer, welche nur einen hölzernen Fußboden, sowie eine Holztür besaß und außerdem zur Aufbewahrung von Bier, Maschinenöl und dergl. diente, eingelagert. Unmittelbar über dieser Kammer und von derselben nur durch einen leichten mit breiten Spalten versehenen Bretterfußboden getrennt, befand sich ein Schlafraum, in welchen durch die vorerwähnten Spalten aus der Benzinkammer infolge der vom Ringofenmauerwerke und vom Schornsteine abgegebenen Wärme herrschenden höheren Temperatur Benzindämpfe in größerer Menge eindringen und den dafelbst untergebrachten Arbeitern einerseits heftige Kopfschmerzen verursachten, andererseits bei Gebaren mit Feuer und Licht eine gefährdrohende Feuers- und Explosionsgefahr involvierten. In einer Dampfzegielei, in welcher gleichfalls ohne Genehmigung eine Benzinmotoranlage errichtet wurde, bestand die Benzinkammer aus einem kleinen hölzernen Anbaue, der gleichzeitig als Schreibstube für den Ziegelmeister diente. Ein Seitenstück hierzu fand sich in einer Maschinenziegelei, wofelbst die Benzinfässer in einem Henschupfen eingelagert waren. Weiters wurde in einer Dampfzegielei (gelegentlich einer eigenmächtig vorgenommenen Vergrößerung der Dampfanlage durch Aufstellung einer stationären Lokomobile) über derselben (entgegen den Vorschriften der Bauordnung) eine Deckenkonstruktion angebracht und behufs Trocknens mit Ziegelmateriale derart belastet, daß sie dem Einsturze nahe war und den Kesselbetrieb ernstlich gefährdete. Den größten Schwierigkeiten bei der Lösung der Frage eines Notausganges begegnete das Amt bei einer ohne Genehmigung in einem tiefgelegenen Kellerlokale eines Hotels eingerichteten, mit Ammoniakgas arbeitenden Kälteerzeugungsanlage, wofelbst für den Fall des Entweichens von Ammoniakgasen für einen unmittelbaren ins Freie führenden Ausgang infolge des unglücklich gewählten Aufstellungsortes des Kompressors in keinerlei Weise vorgesorgt war. Von den übrigen ohne Konsens errichteten und in Betrieb gesetzten Anlagen seien noch hervorgehoben: 1 Kompressoranlage in einer Brauerei, 1 neues Kessel- und Maschinenhaus bei einer Dampfzegielei, 1 Turbinen- und Transmissionsanlage in einer Tischlerei, die Aufstellung eines großen zweistöckigen Zubaues nebst Aufstellung eines 40 HP. Dieselmotors in einer Schuhwarenfabrik und eine Molkereianlage, in welcher ein Wasserreservoir über dem Verkehrsbecken in der Ecke zweier zusammenstoßender Mauern und auf einem schwachen, flachkantig gelagerten und in geringer Tiefe eingelassenen Pfosten situiert war.

Das Amt war bestrebt, sich an allen Genehmigungs-kommissionen, welche neue Anlagen wesentlicher Natur zum Gegenstande hatten, zu beteiligen. Diesfalls, sowie zur Kennzeichnung der gewerblichen Entwicklung während des Berichtjahres seien nachstehende Anlagen erwähnt: 1 Kunststeinfabrik, 1 Ringofen-, 1 Maschinen- und 4 Feldofenziegeleien, 5 Dampfzagen, 3 Sägen und 3 Tischlereien mit Benzin- und 2 Sägen mit Wassermotoren, 1 Bettfedenerzeugung mit Elektromotor, 1 Papierfäde-fabrik, 7 Mühlen mit Wasser- und 4 mit Benzinbetrieb, 8 Bädereien, 1 Zentralschlachthaus, eine Brauerei, 1 Dampf-molkerei, 1 Hotel, 1 Buchdruckerei mit Elektromotoren, 3 Elektrizitäts-Hochspannungsanlagen, sowie 1 elektrisch betriebene Werksbahn. Unter den bestehenden Betrieben wurden neue Dampfanlagen errichtet in 1 Maschinenfabrik, 1 Wagenfabrik, 3 Maschinenschlößereien, 2 Lohgerbereien und in 1 Badeanstalt, 1 Gürtlerei, 1 Blechwalzwerk und 1 Wagnerei führten elektromotorischen Betrieb ein, während in 1 Möbelfabrik und in 1 Wirkwaren-fabrik Sauggasanlagen zur Aufstellung gelangten. Umfangreichere Erweiterungsbauten wurde bei einer

elektrischen Kettenstreicherei, 1 Leder- und 1 Strohhutfabrik vorgenommen. In 1 Kunstseifenfabrik, einer Strohhutfabrik, sowie in 1 Weinkellerei wurde Acetylenleuchtungsbeleuchtung in größerem Umfange eingeführt. (Fortsetzung folgt.)

— (Neue Bestimmungen für die Landwehrübungen.) Ein jüngst erschießener Erlass des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung hat bezüglich der Einberufung der Mannschaften zu den Waffenübungen folgendes angeordnet: Der bisher übliche Vorgang, die Waffenübungspflichtigen eines Jahres in drei verschiedenen Turnussen zur Ableistung ihrer Verpflichtung heranzuziehen, wird vom Jahre 1907 an aufgegeben. Sämtliche in diesem Jahre Waffenübungspflichtigen der Landwehrfußtruppen werden in der Zeit von Mitte März (beim Landwehrinfanterieregiment Nr. 4 und bei den Landesjäger-Regimentern von Mitte April) bis Mitte September dertart zur Waffenübung heranzuziehen sein, daß sich während dieser Zeit eine, wenn auch geringe, so doch kontinuierliche Verstärkung der Präsenzstände der Kompanien ergibt. Diese Maßnahme soll einerseits den Interessen der Waffenübungspflichtigen der Landwehrfußtruppen Rechnung tragen, andererseits aber auch die Kontinuität in der Ausbildung der Truppe fördern. Für die Einberufung der Mannschaften hat nun folgender Vorgang zu gelten: Als Einberufungstage für die nichtaktive Mannschaften werden bestimmt: für die Landesjäger-Regimentern und das Landwehrinfanterieregiment Nr. 4 der 15. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August. Für die übrigen Regimentern der Landwehrfußtruppen der 15. März, 15. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli. Die Einberufung für die Schlußübungen erfolgt im allgemeinen Mitte August. Fallen von den vorstehend festgesetzten Einberufungstagen welche auf den Beginn der Oster- oder Pfingstfeiertage oder in diese oder kurz vor diese, so können die betreffenden Einberufungstage von den Landwehrterritorialkommanden entsprechend verschoben werden. Jeder Waffenübungspflichtige kann jenen Einberufungstag angeben, an welchem ihm die Einberufung zu einer vierwöchentlichen Waffenübung aus besonderen Gründen seines Erwerbsverhältnisses wünschenswert wäre. Die Anmeldung hat bei der Gemeindevorstellung des Aufenthaltsortes, und zwar spätestens bis Ende Dezember 1906 zu geschehen. Die Gemeindevorstellungen werden die Anmeldungen in ein Verzeichnis aufnehmen und dieses nach Abschluß sofort der politischen Bezirksbehörde vorlegen. Sowohl für die Anmeldung seitens des Waffenübungspflichtigen, als auch für die Mitwirkung der Gemeindevorstellung besteht keine Verpflichtung. Die Waffenübungspflichtigen sind im allgemeinen zu den von ihnen angegebenen Terminen zur Waffenübung heranzuziehen. Jene Waffenübungspflichtigen, über welche keine Anmeldungen vorliegen, sind auf die Zeit von Mitte März bis ungefähr Mitte September so aufzuteilen, daß im Verein mit den Angemeldeten, für die Schießübungen so viele Nichtaktive verfügbar sind, daß die Kompanien hierzu mit 130 Mann abrücken können. Der Rest ist — wieder unter Einrechnung der hierfür Angemeldeten, dann der im Frühjahr im ersten Waffenübung verpflichteten Ersatzreservisten — auf die Zeit von Mitte März bis Mitte Juli gleichmäßig aufzuteilen. Für die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August darf jedoch nur solche Mannschaften einberufen werden, welche sich hierfür freiwillig gemeldet hat. Beim Landwehrinfanterieregiment Nr. 4 und bei den Landesjäger-Regimentern ist — unter strikter Festhaltung an der letztvorstehenden Bestimmung — die Verteilung auf den Zeitraum von Mitte April bis Mitte September tunlichst gleichmäßig zu bewirken. Nur wenn sich allzugroße Ungleichheiten ergeben sollen, kann teilweise von der Berücksichtigung der gemachten Anmeldungen Abstand genommen werden. Enthebungen von Waffenübungen sind nur in den allerdringendsten Fällen statthaft.

— (Ein Erlass des Justizministeriums gegen den Mädchenhandel.) An sämtliche Gerichtsstellen hat das Justizministerium folgenden Erlass gerichtet: In Ausführung des zu Paris abgeschlossenen internationalen Übereinkommens zur Unterdrückung des Mädchenhandels, dem auch die österreichisch-ungarische Monarchie am 18. Jänner 1905 beigetreten ist, hat das Ministerium des Innern die Polizeidirektion in Wien als Zentralstelle zur Überwachung des Mädchenhandels bestimmt. Der Zentralstelle fällt die Aufgabe zu: 1.) Die Wahrnehmungen auf dem Gebiete des Mädchenhandels zu zentralisieren, 2.) für eine einheitliche Überwachung der Mädchenhändler im Inlande zu sorgen, 3.) die etwa notwendigen Maßnahmen durch die hierzu im konkreten Falle berufenen Behörden einzuleiten und 4.) den

Verkehr der Sicherheitsbehörden des Inlandes auf dem Gebiete des Mädchenhandels mit dem Auslande zu vermitteln.

— (Vom Cyril- und Methodvereine) erhalten wir die Mitteilung, daß Herr Prof. Dr. Josef Lominsek die in der Hauptversammlung vom 2. d. auf ihn gefallene Wahl eines Schiedsrichters ablehnte, weil er sie als gegen Herrn Direktor R. Schreiner gerichtet betrachte. Infolgedessen hat die Zentralleitung im Sinne der Vereinsstatuten Herrn Direktor Schreiner zum interimistischen Schiedsrichter berufen. — Weiters erjucht der Verein jene Filialen, die ihre Ausschüsse und Funktionäre noch nicht namhaft gemacht haben, dies bis längstens 5. September zu tun, da diese Daten für den Vereinskalender pro 1907 benötigt werden.

— (Schwurgerichtsverhandlung.) Gestern fand eine Schwurgerichtsverhandlung gegen die Brüder Dusan und Jette Tasovac aus Mostar (Hercegovina), unstaten Aufenthaltes, wegen Verbrechens des Diebstahles statt. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalts-Substitut Dr. Anton Krenžar, die Verteidigung führte Herr Landesgerichtsrat i. R. Ed. Deu. Der Schiffsbefitzer Johann Kavalico fuhr am 5. April l. J. im Eisenbahnzuge aus Triest nach Fiume. Schon in Triest hatten sich ihm die beiden Tasovac zugesellt. Dusan Tasovac bat ihn, ihm eine Zwanzigfronen-Banknote zu wechseln, was aber Kavalico ablehnte. Sie fuhren sodann in einem Coupé zusammen bis St. Peter. Unterwegs bot Dusan Tasovac dem Kavalico Kognak und Zigarette an, was aber Kavalico nicht annehmen wollte. Auch in St. Peter konnte sich Kavalico der Zudringlichen nicht erwehren; sie saßen zusammen in der Restauration, bis er aufstand und sich in ein Coupé des nach Fiume abfahrenden Zuges begab. Die beiden Tasovac gingen auf dem Perron auf und ab und stiegen endlich wieder in jenes Coupé ein, wo Kavalico saß, obwohl darin schon viele Reisende waren und andere Coupés leer standen. Bald nach Abgang des Zuges schlummerte Kavalico ermüdet ein. Auf einmal verspürte er eine Hand an der inneren Brusttasche seines Rockes. Er erfaßte sie; es war die Hand des Dusan Tasovac. Dieser meinte, er habe ihn nur scherzweise berührt. In dem Augenblicke spürte Kavalico etwas Hartes unter seinen Füßen. Es war seine Brieftasche, jedoch vollkommen leer, während sich vor dem 860 K in Banknoten darin befunden hatten. Kavalico rief den Kondukteur herbei und verlangte Gendarmerie, die aber nicht zu finden war. Indes wurde die Polizei in Fiume telephonisch vom Diebstahle in Kenntnis gesetzt, und die beiden Tasovac wurden bei ihrer Ankunft in Fiume verhaftet. In deren Besitze fanden sich die dem Kavalico gehörigen Banknoten. Die Diebe beteuerten, daß Geld sei ihr Eigentum; die eingeleiteten Nachforschungen aber stellten fest, daß die beiden Tasovac verschiedene Reisen mit der Absicht unternahmen, auf unredliche Art zu Geld zu gelangen. Sie wurden schon öfters wegen Diebstahles abgestraft und sind arbeitscheue Individuen. Beide wurden zu je sechs Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage und hartem Lager alle drei Monate sowie zur Landesverweisung verurteilt. — Die Schwurgerichtsverhandlungen sind beendet.

— (Ein rohes Individuum.) Am 27. d. gegen 7 Uhr abends ging der Verschieber der k. k. Staatsbahn Jakob Kovac in Unter-Siska von seinem Hause nächst der Eisenbahnstrecke gegen den Staatsbahnhof zu. Hierbei begegnete er einem Individuum, das ihn ohne jede Ursache zu beschimpfen anfang. Darüber erbost, faßte Kovac den Fremden am Hals, um ihn zu Boden zu bringen, erhielt aber drei Messerstiche, so daß er schwer beschädigt ins Landeshospital überführt werden mußte.

— (Im 99. Lebensjahre aus der Strafanstalt entlassen.) Der seltene Fall, daß ein weiblicher Sträfling an der Schwelle des hundertsten Lebensjahres aus dem Kerker entlassen wird, hat sich gegenwärtig ereignet. Vor einigen Tagen wurde die im 99. Lebensjahre stehende Maria Jamnikar aus der Weiberstrafanstalt Bigann, wo sie eine vieljährige Kerkerstrafe abbüßen sollte, entlassen. Seine Majestät der Kaiser hat ihr, nachdem sie zwei Jahre von ihrer Strafzeit abgehüßt, den Rest der Strafe im Gnadenwege nachgesehen. Im Jahre 1904 hatte sich die damals im 97. Lebensjahre stehende Maria Jamnikar wegen versuchten Mordmordes vor dem Schwurgerichte in Gills zu verantworten. Sie hatte ihre Schwigertochter, mit der sie in fortwährendem Zank lebte, durch Arsenik zu vergiften gesucht. Mit Rücksicht auf das hohe Lebensalter der Angeklagten unterließ es das Gericht nicht, den Geisteszustand der Greisin durch Gerichtspsychiater prüfen zu lassen. Das Gutachten derselben lautete dahin, daß im vorliegenden Falle trotz des hohen Alters der Angeklagten keine Geisteschwäche ange-

nommen werden könne und daß die Angeklagte sich ihrer Handlungsweise bewußt war. Sie wurde daher von den Geschworenen schuldig gesprochen. Die geistigen Kräfte der Hochbetagten hielten aber nicht so lange an, daß man sie bis zur vollständigen Abkühlung ihrer Strafe hätte im Gefängnisse lassen können. Sie glaubte in der letzten Zeit im Spital zu sein und nach ihrer in den letzten Tagen erfolgten Freilassung erzählte sie ihren Bekannten, daß sie jetzt geheilt aus dem Spital entlassen worden sei. An die Vorgänge vor und nach der Gerichtshandlung kann sie sich nicht mehr erinnern.

— (Zum Tode des Majors Josef Blabolill) wird uns aus Rudolfswert telegraphisch gemeldet: Major Blabolill ist konstatertermaßen eines natürlichen Todes an Schlagfluß gestorben. Alle sonstigen Vermutungen sind unwahr.

— (Brand Schaden.) Am 29. d. M. nachts kam beim Besitzer und Sattlermeister Franz Beck in Mannsburg ein Feuer zum Ausbruche, welches das Wohnhaus, die Drehtenne nebst dem Schweinestalle samt den darin befindlichen Futter- und Getreidevorräten sowie mehrere Sattlerwerkzeuge und Hausgerätschaften vernichtete. Außer den herbeigeeilten Marktbewohnern erschien auf dem Brandplatze die Ortsfeuerwehr unter Leitung ihres Feuerwehrhauptmannes, welcher es unter den äußersten Anstrengungen gelang, das Feuer auf die erwähnten Objekte einzuschränken. Auch die Mannschaften des Gendarmeriepostens wirkte bei der Löschaktion tätig mit. Der Gesamtschaden beträgt 8000 K, die Versicherungssumme 4400 K. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

— (Vorsichtige Beschädigung.) Am 24. d. vormittags führten der 15jährige Franz Golob und der 16jährige Franz Komel aus Praproče, Gemeinde St. Michael-Stopič, je einen leeren Schubkarren von Rudolfswert nach Hause. Auf der Landesstraße vor der Ortschaft Silberau begegneten sie dem 48 Jahre alten, etwas schwachsinigen Johann Süstersic aus Brh, der den Spitznamen „Kent“ führt. Nachdem Süstersic sie bereits passiert hatte, fragt Golob den Komel, ob der andere nicht den Namen „Kent“ führe. Diese Worte dürfte Süstersic gehört haben, denn er warf seinen Havelock ab und setzte den zwei Burschen nach. Letztere ergriffen, unter Zurücklassung der Schubkarren, die Flucht und entkamen. Süstersic geriet darüber in Zorn, kehrte zu den Schubkarren zurück und zertrümmerte sie total. Nachträglich äußerte er sich, er hätte die Burschen in Stücke gerissen, wenn er sie hätte erreichen können.

— (Wautätigkeit in Rudolfswert.) Der Maurermeister Minissini aus Italien begann in eigener Regie mit dem Erdaushub zum Bau eines einstöckigen Hauses, worin vier schöne, geräumige Wohnungen zur Ausführung gelangen sollen. Das neue Haus bekommt seinen Standplatz an der Reichsstraße gegenüber der Villa des Herrn Hofrates Gerdesic, vormalig Villa Valka. Es wäre wohl wünschenswert und auch lohnend, wenn noch weitere Wohnungshäuser erbaut würden, damit den Wohnungskalamitäten, mit denen in Rudolfswert speziell die niedere Beamtenchaft zu kämpfen hat, erfolgreich gesteuert würde.

* (Auf verbotenen Wegen.) Hinter der Militärreitschule befindet sich auf einer kleinen Anhöhe ein Häuschen, an dem vorüber ein verbotener Fußweg auf die Ziegelstraße führt. Diesertage wurde nun auf diesem Wege die Arbeiterin Maria Vidmar von der Besitzerstochter Maria Persin angehalten und auf die bezügliche Warnungstafel aufmerksam gemacht. Da sie nicht sofort zurückgehen wollte, wurde sie von der Besitzerstochter angehalten und im Gesicht und am Kopfe gar übel zugerichtet; sie mußte sogar ein Büschel Haare als Andenken zurücklassen. — Die Begegnung auf dem verbotenen Wege wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

* (Zwei arbeitslose Schneidergehilfen.) und zwar der 23jährige Josef Rinkopf und der 21jährige Josef Dürfeld, beide aus Gottschee, beschimpften gestern nachmittags auf dem Zureichplatz einen Geschäftsmann, weil er ihnen kein Almosen verabreichen wollte. Als ein herbeigekommener Sicherheitswachmann die Landstreicher verhaftete, ging Rinkopf am Franzensfai durch, wurde aber durch einen zweiten Wachmann am Rain eingeholt und in den Arrest abgeführt.

— (Das Laibacher Streichfett) konzertiert heute um 1/210 Uhr abends im Kafe „Presseren“, dann täglich um 4 Uhr nachmittags und um 7 Uhr abends im Schweizerhause. Eintritt immer frei.

* (Verloren) wurde ein Geldtäschchen mit 27 K, einige römische Münzen, ferner eine Herren-taschenuhr.

* (Gefunden) wurde eine schwarze Herrenweste, ferner ein Geldtäschchen mit etwas Geld.

(Volksfest auf Oberrosenbach.) Der Ortsverein „Slavce“ veranstaltet übermorgen nachmittags 3 Uhr ein Fest auf Oberrosenbach. Das Programm umfasst ein Konzert der Laibacher Vereinskapelle, Gesangsvorträge des veranstaltenden Vereines, ein Volksfest, eine Tanzunterhaltung im Salon, einen Zug-Blüschhafen, eine Turpoist, ein Kunstfeuerwerk und andere Unterhaltungen. Eintritt 40 h, Kinder bis zwölf Jahren sind frei. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest Samstag, den 8. September statt.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 5. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Bigaum wurden der Besitzer Josef Sodja in Politsch zum Gemeindevorsteher, der Besitzer Anton Pohar in Politsch, Lukas Lengar in Bigaum, Johann Renko in Srednja Vas und Johann Sajdig in Zgoše zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 18. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Reifnitz wurde der Distriktsarzt Dr. Anton Schifferer zum Gemeindevorsteher gewählt.

(Aufhebung eines Spielfalons in Abbazia.) Aus Triume, 28. d., wird gemeldet: Vor kurzem erregte in Abbazia der Selbstmord einer dort zur Kur weilenden Dame großes Aufsehen. Man fand eines Morgens die Dame am Strande nach Voloska erschossen auf. Über das Motiv der Tat herrschte anfangs völliges Dunkel, doch erfuhr man später aus Aufzeichnungen, welche die Selbstmörderin hinterlassen hatte, daß sie ihr ganzes Vermögen im Hazardspiel verloren hatte und daß sie aus Verzweiflung darüber in den Tod gegangen war. Die Polizei hat nunmehr in Abbazia eine geheime Spielhöhle ausgehoben, auf die sie durch ein anonymes Schreiben aufmerksam gemacht worden war. Der „Spielfaal“ war in einem am Strande gelegenen Gebäude im Keller gelegen. Die Polizei umstellte alle Ausgänge und es gelang ihr eine vollkommene Überraschung. Man fand zahlreiche Personen beim Spiel versammelt. Als Bankhalter fungierte ein Engländer namens Brown. Die Lokale waren sehr luxuriös eingerichtet, schwere Teppiche an den Türen verhinderten, daß irgend ein Geräusch nach außen drang. Sämtlichen Spielern wurde das Rationale abgenommen.

(Österreichischer Feuerwehrtag in Wien.) Am 8. September wird in Wien der 8. österreichische Feuerwehrtag stattfinden. Wie man uns mitteilt, entsendet dazu auch der Verband der krainischen Feuerwehren seinen Vertreter.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Kaisermanöver in Schlesien.

Jichl, 30. August. Seine Majestät der Kaiser ist heute um 5 Uhr 40 Minuten früh mittels Hofzuges nach Teschen abgereist. Im Bahnhofe waren zur Abschiedsunterkunft erschienen: Statthaltereirat Graf Salzburg, Hofjagdleiter Hofrat Diez, Prälat Weinmayer und Bürgermeister Leitner. Seine Majestät zeichnete den Grafen Salzburg und die übrigen Herren durch längere, überaus huldvolle Ansprachen aus.

Wien, 30. August. Seine Majestät der Kaiser traf vormittags um 11 Uhr 10 Minuten im Westbahnhof ein und fuhr zum Nordbahnhof, von wo er um 11 Uhr 25 Minuten die Reise zu den Korpsmanövern nach Teschen fortsetzte.

Zum Tode des Barons Krieghammer.

München, 30. August. Zur Meldung eines Budapester Blattes, daß Prinz Georg von Bayern auf der Hofjagd in der Nähe von Jichl den gewesenen Kriegsminister Freiherrn von Krieghammer angeschossen habe, meldet die „Münch. Allg. Ztg.“: „Authentisch erfahren wir, daß diese Meldung vom Anfang bis zum Ende unwahr ist. An dieser Jagd haben Prinz Leopold und seine Söhne überhaupt nicht teilgenommen. Sie weilten zu dieser Zeit in München. Kriegsminister Freiherr von Krieghammer ist überhaupt nicht angeschossen, sondern auf der Jagd von einem Unwohlsein befallen worden, von welchem er sich nicht mehr erholte.“

Budapest, 31. August. Die Blättermeldung, daß Kriegsminister Krieghammer auf einer Hofjagd bei Jichl angeschossen worden sei, ist eine bloße Erfindung. Krieghammer starb an Marasmus.

Rußland.

Petersburg, 30. August. Es hat sich eine neue nationale Partei gebildet, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt und die gesetzgeberischen Rechte der Volksvertretung anerkennt. Sie verwirft die nationale Gleichberechtigung und fordert die Einschränkung der politischen Rechte der Juden und die Ersetzung der Wehrpflicht der Juden durch eine besondere Steuer.

Petersburg, 30. August. Das Zentralkomitee der „Revolutionären Partei“ erklärt offiziell, daß sie an dem jüngsten Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stolypin unbeteiligt sei.

Erdbeben.

Newyork, 30. August. Nach einer Depesche des „Newyork Herald“ sind in Taena in Chile und in Arica Erdstöße verspürt worden, die sich bis zur Grenze von Peru erstreckten. Die Panik ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung weilt im Freien. Der erste Stoß währte 30 Sekunden.

Petersburg, 31. August. Gegen den russischen Konsul in Tientsin wurde ein Revolverattentat verübt. Der Konsul ist gestorben. Der Attentäter, ein russischer Untertan, wurde verhaftet.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Pfordten Otto Freiherr v. d., Versuch einer Theorie von Urteil und Begriff? K 2.40. — Cori, Prof. Karl J., Ein österreichisches Forschungsschiff, K 1.80. — Hann, Dr. Franz G., Zur Geschichte und Kunst Venedigs bis in die Zeit Tizians, K 1.20. — Vogel, Dr. F., Taschenbuch der praktischen Photographie, 8. Aufl., K 3.84. — Kleinow George, Aus Rußlands Not und Hoffen, K 6. — Heigel Karl Theodor v., Biographische und kulturgeschichtliche Essays, K 6. — Rein W., Grundriß der Ethik, K 3.84. — Bärzberg Paul Lang, Das deutsche Schullesebuch und Christoph von Schmid, K 2.40. — Wiehagen Odo, Der naturgeschichtliche Unterricht, 1. Unterstufe, K 3.36. — Wolf Friedrich Christ, Praktische Geometrie, 3. Aufl., K 4.48. — Winkler G., Biblische Geschichten für die Unterstufe der Volksschule, K 2.88. — Hilbert Gerh., Kunst und Sittlichkeit, K 1.20. — Jenner Rud., Die französische Gesetzgebung gegen Bettel und Vagabondage bis auf Napoleon, K 1.44.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Wamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30.	2 U. N. 9 U. Ab.	743.4 743.4	21.1 15.0	SO. mäßig	heiter	
31.	7 U. F.	744.2	9.0	windstill	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.6°, Normal 17.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. August 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Türk. E.-B.-Anl. Präm.-Oblig.		Geld	Ware	Österr.-ung. Bank 1400 Kronen		Geld	Ware
inbehaltliche Rente:																		1780-	1790-
konv. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse		98.95	99.13	Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%	99.30	100.90	Böhm. Hypothekendarb. verl. 4%	98.50	99.50	400 Kr. per Kasse	162-	163-	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874	508-	516-	Unionbank 200 fl.	532-	533-	
detto (Jan.-Juli) per Kasse		98.95	99.13	Elisabethbahn 600 und 3000 Kr. 4 ab 10%	116.56	117.50	Central-Bod.-Kred.-Bf., österr., 45 J. verl. 4 1/2%	99.75	100.05	detto per Kr.	162-	163-	Gen.-Sch. d. B. 3% Präm.-Schuld. d. Bodentr.-Anst. Em. 1889	91-	98-	Verkehrsbank, allg., 140 fl.	339-	340.2-	
2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse		100-	100.20	Elisabethbahn 400 und 2000 Kr. 4%	116.65	117.65	Central-Bod.-Kred.-Bf., österr., 65 J. verl. 4%	101.25	102.25										
% d. B. Silber (April-Ökt.) per Kasse		100-	100.20	Frank. Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	99.60	100.60	Kred.-Anst. österr., f. Verw.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A u. B. 4%	100-	101-	Aktien.		Transport-Unternehmungen.							
980er Staatslose 500 fl. 4%		156.75	158.75	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99.43	100.45	Landesb. d. Kön. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. verl. 4%	99-	100-	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	251.00	251.6-	Böhm. Nordbahn 150 fl.	371-	374-	Baugetz, allg. österr., 100 fl.	149.50	150-	
1860er „ 100 fl. 4%		216-	222-	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%	112.25	113.25	Mähr. Hypothekendarb. verl. 4%	98.30	99.30	Böhm. Nordbahn 150 fl.	371-	374-	Böhm. Nordbahn 150 fl.	371-	374-	Brüder Kohlenberg-Ges. 100 fl.	710-	714-	
1864er „ 100 fl. 4%		276-	278-	Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	99.30	100.30	Österr. Landesb.-Hyp.-Anst. 4%	99.05	100.05	Budistiehrader Eisenb. 500 fl. K. 1872	301.00	303.0-	detto (lit. B.) 200 fl. per Ult.	113.8-	114.2-	Eisenbahn-Verb., erste, 100 fl.	208.50	211-	
1864er „ 50 fl. 5%		276-	278-				detto infl. 2% Pr. verl. 3 1/2%	92.50	93.50	detto (lit. B.) 200 fl. per Ult.	113.8-	114.2-	Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 1. l. l. priv., 500 fl. K. 1872	1042-	1050-	„ 2te, 100 fl.	177-	181-	
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5%		289.90	291.90				detto R.-Schuldb. verl. 3 1/2%	92.25	93.25	Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 1. l. l. priv., 500 fl. K. 1872	1042-	1050-	Dug.-Bodenbacher Eisenb. 400 Kr.	555-	559-	„ 3te, 100 fl.	462-	464-	
							detto verl. 4%	99.60	100.60	Dug.-Bodenbacher Eisenb. 400 Kr.	555-	559-	Herb. u. Bod. 1000 fl. K. 1872	548.00	652.00	detto internat., 200 fl.	598-	602-	
							Österr.-ungar. Bank 50 jährl. verl. 4% d. B. S.	99.65	100.65	Herb. u. Bod. 1000 fl. K. 1872	548.00	652.00	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Girtenberger Bann., Ründn. u. Met.-Fabrik 400 Kr.	1145-	1148-	
							detto 4% Kr.	99.83	100.83	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Prager Eisen-Ind.-Ges. Em. 1905, 200 fl.	2804-	2814-	
							Sparr. 1. öst., 60 J. verl. 4%	100.65	100.65	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Rima-Rurany-Salgotarjaner Eisenb. 100 fl.	580-	581-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Salgotarj. Steintohlen 100 fl.	634.50	638-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 2te, 100 fl.	638-	639-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 3te, 100 fl.	639-	641-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 4te, 100 fl.	641-	642-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 5te, 100 fl.	642-	643-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 6te, 100 fl.	643-	644-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 7te, 100 fl.	644-	645-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 8te, 100 fl.	645-	646-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 9te, 100 fl.	646-	647-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 10te, 100 fl.	647-	648-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 11te, 100 fl.	648-	649-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 12te, 100 fl.	649-	650-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 13te, 100 fl.	650-	651-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 14te, 100 fl.	651-	652-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 15te, 100 fl.	652-	653-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 16te, 100 fl.	653-	654-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 17te, 100 fl.	654-	655-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 18te, 100 fl.	655-	656-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 19te, 100 fl.	656-	657-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 20te, 100 fl.	657-	658-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 21te, 100 fl.	658-	659-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 22te, 100 fl.	659-	660-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 23te, 100 fl.	660-	661-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 24te, 100 fl.	661-	662-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 25te, 100 fl.	662-	663-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 26te, 100 fl.	663-	664-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 27te, 100 fl.	664-	665-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 28te, 100 fl.	665-	666-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 29te, 100 fl.	666-	667-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 30te, 100 fl.	667-	668-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 31te, 100 fl.	668-	669-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 32te, 100 fl.	669-	670-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 33te, 100 fl.	670-	671-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 34te, 100 fl.	671-	672-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 35te, 100 fl.	672-	673-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 36te, 100 fl.	673-	674-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 37te, 100 fl.	674-	675-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 38te, 100 fl.	675-	676-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 39te, 100 fl.	676-	677-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 40te, 100 fl.	677-	678-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 41te, 100 fl.	678-	679-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 42te, 100 fl.	679-	680-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 43te, 100 fl.	680-	681-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 44te, 100 fl.	681-	682-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 45te, 100 fl.	682-	683-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 46te, 100 fl.	683-	684-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 47te, 100 fl.	684-	685-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 48te, 100 fl.	685-	686-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 49te, 100 fl.	686-	687-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 50te, 100 fl.	687-	688-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 51te, 100 fl.	688-	689-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 52te, 100 fl.	689-	690-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 53te, 100 fl.	690-	691-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	Leimb.-Gern.-Jahrb.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	579-	581.30	„ 54te, 100 fl.	691-	692-	
										Leimb.-Gern.-Jahrb.-									

(3702) 3—2

Präf. 334.
261—19/6.

Edikt.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekanntgemacht, daß das k. k. Bezirksgericht Tschernembl die Erhebungen zur Ergänzung des dortigen Grundbuches durch Errichtung der Einlage 3. 503, Katastralgemeinde Winkel für die noch in keinem öffentlichen Buche vorkommenden Liegenschaften Parzelle 1969 Wieje und Parzelle 1970 Wieje gepflogen und die Eintragung dieser Liegenschaften in die vorbezeichnete Grundbuch-Einlage verfügt hat.

Infolgedessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Nr. 96, der

1. Oktober 1906

als der Tag der Eröffnung dieser Einlage hinsichtlich der bezeichneten Liegenschaften mit der allgemeinen Grundbuchung festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf diese Liegenschaften nur durch die Eintragung in dieser Einlage erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigerstellung dieser neuen Grundbuchseinlage, die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Tschernembl eingesehen werden kann, bezüglich der erwähnten Liegenschaften das in dem obbezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet und werden demnach alle Personen

a) welche auf Grund eines vor dem 1. Oktober 1906 erworbenen Rechtes eine Änderung der in dieser Einlage enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse hinsichtlich der erwähnten Liegenschaften betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Änderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung der Liegenschaft oder der Zusammenstellung von Grundbuchskörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem 1. Oktober 1906 auf diese Liegenschaft oder auf Teile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Bestande gehörig eingetragen werden sollen, aufgeföhrt, ihre diesfälligen Anmelbungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum

1. November 1906

bei dem k. k. Bezirksgerichte in Tschernembl einzubringen, widrigenfalls das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dieser neuen Grundbuchseinlage enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erworben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfallm der Ediktfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz am 16. August 1906.

(3693) 3—3

3. 1963
B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Knabenvolksschule in Krainburg ist eine Lehrstelle für männliche Bewerber mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorbeschriebenen Wege

bis zum 20. September 1906

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben.

Bewerber, welche befähigt sind, an der gewerblichen Fortbildungsschule zu unterrichten sowie welche für den Zeichenunterricht qualifiziert sind, werden vorzugsweise berücksichtigt werden.

K. k. Bezirksschulrat Krainburg am 23ten August 1906.

(3716)

Firm 612.

Zadr. I. 93/13.

Izbris firme.

Izbrisala se je iz zadružnega registra:

Ljubljana, Dirkalische slovenskih biciklistov v Ljubljani. Zgradba in vzdrževanje kolesarskega dirkalische v Ljubljani, vsled likvidacije društva. — Ljubljana, 23. avgusta 1906.

VIOLINE

für Anfänger

wird zu kaufen gesucht.

Anträge unter „Violine 3747“ an die Administr. d. Ztg. (3747)

Unmöbliertes, schönes, grosses

Monatzzimmer

mit separiertem Eingang, im I. Stocke, ist **Burgstallgasse (Gradišče) Nr. 4 sofort zu vergeben.** (3705) 3—3

Unmöbliertes, gassenseitiges

Monatzzimmer

ist **Alter Markt Nr. 9, II. Stock, sofort zu vermieten.** Nähere Auskünfte dortselbst. (3741) 3—2

Zimmer und Küche

für zwei od. drei Leute, ist **Erjavecstrasse Nr. 12 zu vermieten.** Dasselbst ist auch

ein möbliertes Monatzzimmer

sofort zu vergeben. (3750) 1

Zwei Studenten

aus besserem Hause werden bei einer deutschen Familie in **ganze Verpflegung genommen.** Anzufragen **Maria Theresienstrasse Nr. 1, III. Stock.** (3752) 2—1

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl

Laibach

Miklošičstrasse Nr. 6

Ballhausgasse Nr. 6.

Telephon 154. (1755) 103

Haus in Fiume

villaartig gebaut, mit Garten, in bestem Bauzustande, ist **zu verkaufen.** Prachtvolle Aussicht auf Hafen und Meer. Preis K 18.000.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Zuschriften an **A. Zankl Söhne, Graz,** erbeten. (3676) 3—3

Vermittler ausgeschlossen.

HAUS

Nr. 79 in Veldes, in der Nähe der Pfarrkirche, in gutem Bauzustande, bestehend ebenerdig aus einer Küche, einem Wohnzimmer und einem Verkaufslokal, im I. Stocke aus Vorhaus und vier Zimmern, **ist verkäuflich.** Nähere Auskunft erteilt der Herr k. k. Notar **Alfred Rudesch in Radmannsdorf.** (3737) 3—2

Jüngere und solide

Arbeiter

für Bretterlager nach der Schweiz

gesucht.

Dauernde und gutbezahlte Arbeit nebst guter Behandlung werden im Voraus zugesichert. Eintritt so bald als möglich. Briefe (mit 25 h frankiert) an **Hobelwerk, Oberwinterthur, Schweiz.** (3759) 4—1

„Das einzige ernst zu nehmende und furchtbare Element in der Natur ist ein Menschenwille!“

(Emerson.)

Eine der wertvollsten Schriften, die bis jetzt über den Willen erschienen, ist unbedingt

James Barton Stay's praktische Abhandlung:

Ueber den Willen zur Macht.

Preis 90 Heller.

Der Verfasser behandelt darin die Kraft, seinen Willen auf andere Personen ohne sichtbare Hilfsmittel zu übertragen, die durch eine energische Schulung des Willens zum unbedingten Wollen zu erreichen ist! (3711) 6—3

Vorrätig bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.**

Am 24. September

beginnt der Unterricht im Zeichnen der Schnittmuster und die Verwendung

derselben. Nähere Auskunft erteilt

täglich von 6 bis 7 Uhr abends oder brieflich

Therese Hubmajer

(3688) 4—2

Römerstrasse 7. Parterre links.

Dasselbst werden auch alle Arten Schnittmuster nach Maß zum Verkauf angefertigt.

Behördlich genehmigter

Einj.-Freiw.-Aspirantenkurs

in **LAIBACH, Erjavecstrasse Nr. 12.**

Anfang am 1. Oktober. Prospekte auf Verlangen. (3751) 1

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Juni 1906.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 52 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Selztal nach Aussee, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — Um 5 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis vom 3. Juni bis 9. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr 10 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selztal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 40 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Venedig, Mailand, Florenz, Rom, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Genf, Paris, Wien. — Um 4 Uhr nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 9 Uhr 56 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. (Direkter Wagen I. und II. Klasse.) — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 7 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten München, (direkter Wagen I. und II. Klasse), Innsbruck, Salzburg, Franzensfeste, Linz, Steyr, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 9 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 13 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel, Venedig, Mailand, Florenz, Rom. — Um 8 Uhr 46 Min. abends: Personenzug von Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel, über Selztal von Salzburg und Innsbruck, über Klein-Reifling von Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig. — Um 10 Uhr 37 Min. nachts: Personenzug von Tarvis vom 3. Juni bis 9. September (nur an Sonn- und Feiertagen). — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor

(2510) 26—9

Die reichillustrierte dritte Auflage von

Dr. Peter Mackert

Geschichte Österreichs

ist das schönste patriotische Prachtwerk. Vollständig in 20 Lieferungen à 50 h.

Man abonniert bei:

Ig. v. Kleinmyr & Fed. Bamberg, Buchhandlung.

in Laibach.